



oberaargau

weil wir sind, wie wir sind

17. Altersforum der Region Oberaargau

Freitag, 2. November 2018, 14.00 Uhr

Alterszentrum «Jurablick» Niederbipp



Begrüssung und Einführung

Käthi Wälchli,
Präsidentin KAP





Grusswort

Beat Hirschi,
Geschäftsführer
Alterszentrum
«Jurablick»



Programm



- **Informationen aus der GEF**
(Dr. Eveline Zurbriggen, stv. Generalsekretärin GEF)
- **Demenz – heute und morgen**
(Stefanie Becker, Geschäftsführerin Alzheimer Schweiz)
- **Pause und Gelegenheit zum allgemeinen Austausch (alle)**
- **Das Prinzip der Zeitvorsorge: Was steckt dahinter?**
(Ruedi Winkler, Präsident KISS Zug-Cham)
- **Altersgerechtes Bauen nützt allen – Wohnungsbau, Wohnungsanpassungen und öffentlicher Raum** (Felix Bohn, Gerontologe/Architekt/Ergotherapeut/Lichtdesigner)
- **Ehret die Alten bevor sie erkalten : Augenzwinkernder Abschluss**
(Birgitta Schermbach, Pflegefachfrau Psychiatrie, Fachberaterin für Psychotraumatologie)
- **Schlusswort** (K. Wälchli)

Informationen aus der GEF

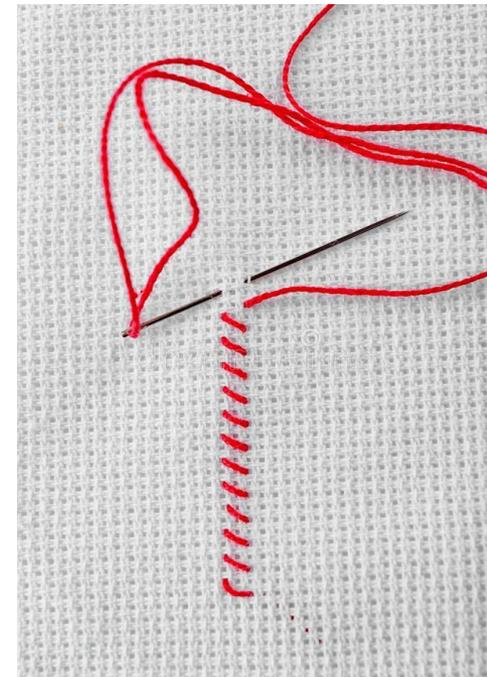


Aktuelles aus der Gesundheits- und Fürsorgedirektion GEF

- Dr. Eveline Zurbriggen
stv. Generalsekretärin GEF

Roter Faden der Präsentation

- 1 Alterspyramide BE 2015 - 2045
- 2 Ambulante Versorgung
- 3 Integrierte Versorgung
- 4 Pflege- und Betreuungspersonal
- 5 Caring Community
- 6 Finanzierungsfragen
- 7 Gemeinden - Regionen - Kanton
- 8 Fragen - Diskussion - Dank



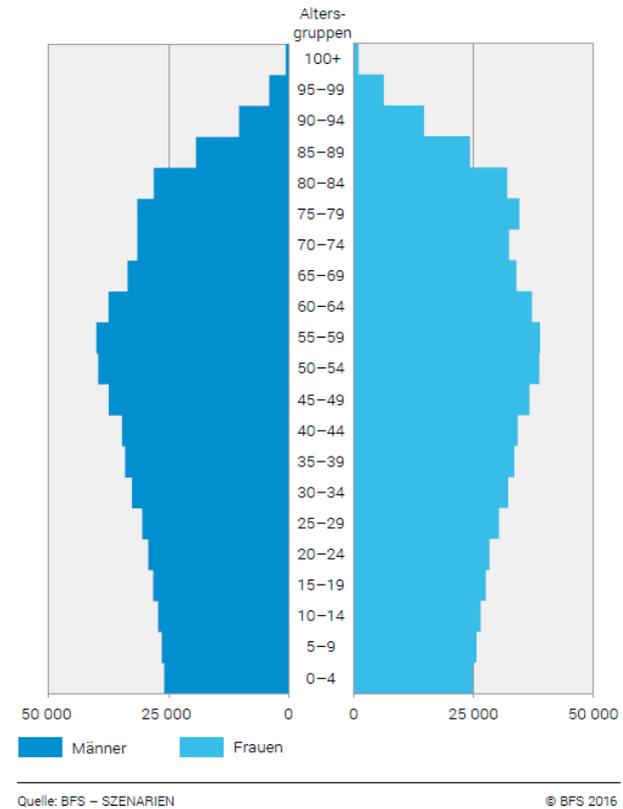
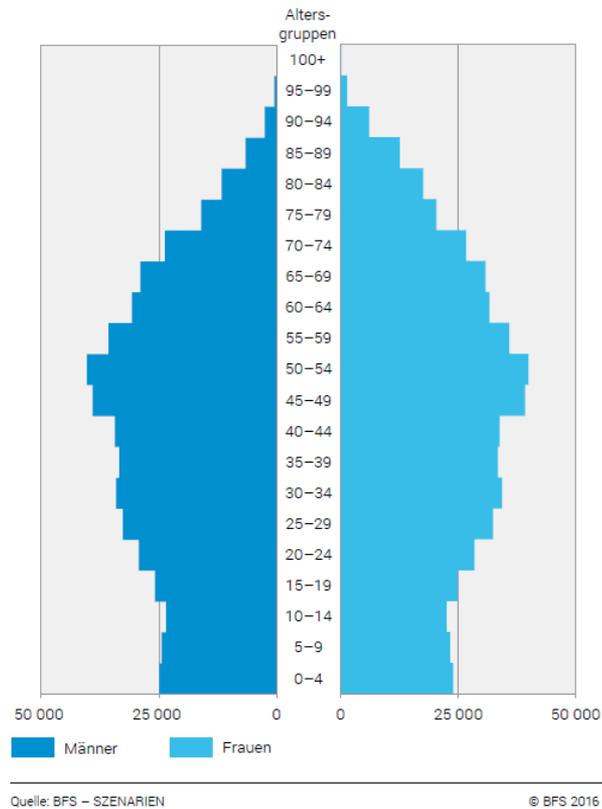
Flashlights zur Alterspolitik im Kanton Bern



Dr. Eveline Zurbruggen, Stv. Generalsekretärin GEF



1 Alterspyramide BE 2015 - 2045



2 Ambulante Versorgung

- Aktuelles Modell Spitex
 - 4 Kategorien von Organisationen
 - Ausdifferenzierte Leistungsabgeltung
- Anpassungen im Entlastungspaket
- Weiterentwicklung ambulante Pflege



3 Integrierte Versorgung

- Versorgungsplanung mit "ambulant vor stationär"



- Integrierte Versorgung Obersimmental - Saanenland

4 Pflege- und Betreuungspersonal

- Durchlässigkeit in der Aus- und Weiterbildung



- Hochschwellige Qualifikationsanforderungen als Kostentreiber?
- Attraktivität kommunizieren

5 Caring Community



- Lokaler Ansatz
- Faire Verteilung der Aufgaben
- Berner Modell in der Behindertenhilfe

- Sorge füreinander und Vertrauen ineinander

6 Finanzierungsfragen

- Finanzsituation im Kanton Bern
- Must have - Good to have - Nice to have
- Finanzprüfungen
- Kosteneffizienz



7 Gemeinden - Regionen - Kanton

- Rollenverteilung
- Altersleitbilder und Umsetzung dieser Massnahmen



- Anregungen GEF
 - Wohnen mit Dienstleistungen / Dienstleistungspools
 - Silver Economy

8 Fragen - Diskussion - Dank



Demenz - heute und morgen



- Stefanie Becker
Geschäftsführerin Alzheimer Schweiz



Pause und Austausch



Das Prinzip der Zeitvorsorge



Was steckt dahinter?

- Ruedi Winkler
Präsident KISS Zug-Cham

Das Prinzip der Zeitvorsorge: Was steckt dahinter?

17. Altersforum Oberaargau

Ruedi Winkler, Präsident Verein KISS
Schweiz

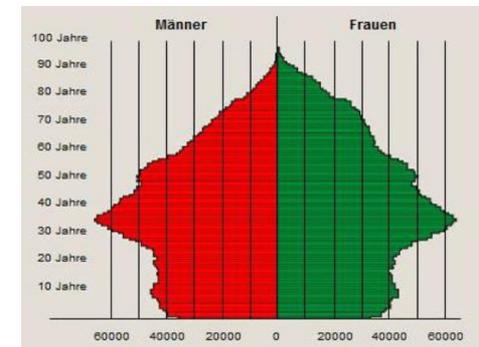


Zeit bleibt wertvoll

Warum Zeitvorsorge, warum neue Ideen und Modelle?

Die Nachfrage nach Unterstützung nimmt zu, das Angebot ab. Die Gründe:

- Demografische Entwicklung
- Kleinere Familien
- Höhere Mobilität



Unterschätzte Lücke

- **Die Nachfrage nach Unterstützung und Betreuung im Alltag nimmt stark zu** (über 80 Jährige, Familien, Einzelhaushalte)
Die Zahl der über 80 Jährigen steigt von 420'000 im Jahr 2015 auf 1,06 Millionen im Jahr 2045!!!
- **Das Angebot an familieninterner und nachbarschaftlicher Unterstützung und Betreuung nimmt ab** und im traditionellen Freiwilligenbereich nicht zu.

Fazit:

Unsere Gesellschaft ist darauf nicht vorbereitet, und bereits heute zeigt das System starke Stresssymptome: Fachkräftemangel im Pflegebereich, Spiteminuten, Politik sieht nur die finanzielle Seite und spart.

Zeit fehlt überall.

Ansatz von Hüther*

Eine für die **Entfaltung der in ihren Bürgerinnen und Bürgern angelegten Potenziale und der in der Kommune vorhandenen Möglichkeiten günstigerer Beziehungskultur.**

Potenzialentfaltungskultur, nennt er sie.

*Gerald Hüther, Prof. der Neurologie, „Kommunale Intelligenz, Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden“

Zeitvorsorge am Beispiel des Modells KISS: Was will KISS?

- Dazu beitragen, **dass alle Personen, die einer Begleitung und Betreuung bedürfen, diese auch erhalten;**
- **Geldunabhängige direkte Unterstützung von Mensch zu Mensch** fördern (krisenresistentes Fundament);
- **Anreize (u.a. Zeitgutschriften) schaffen**, damit möglichst viele Menschen sich in dieser Art engagieren;
- **Communities, Netzwerke aufbauen;**
- Beitrag zur **Stabilisierung der Kosten**, sowohl der Betroffenen wie auch der öffentlichen Hand.

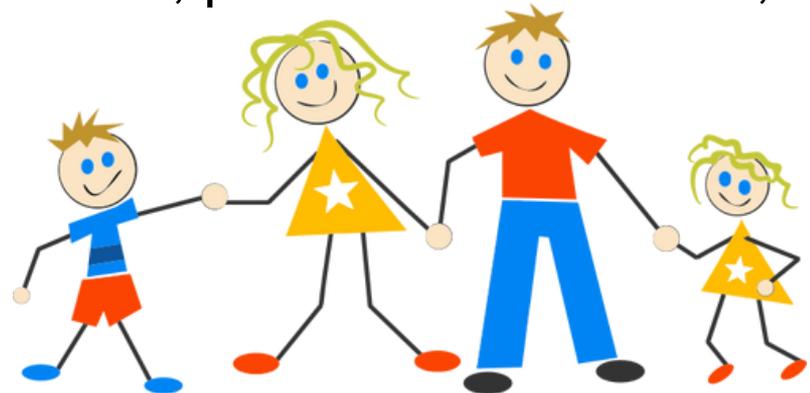
KISS für wen?

- Menschen jeden Alters, die sich für Unterstützungs- und Begleitungsaufgaben engagieren möchten;
- Personen, die einen Unterstützungs- bzw. Begleitungsbedarf haben, temporär (bei jüngeren) oder laufend (bei älteren);
- Personen, die sich in einer zeitgemässen Art der Freiwilligenarbeit im zivilgesellschaftlichen Rahmen engagieren möchten;
- Gemeinden, Städte und Kantone

KISS ist ein zukunftsgerichtetes Generationenprojekt

Was macht KISS?

- Vermittelt Unterstützungswillige an solche die Unterstützungsbedarf haben;
- Dokumentiert die Zeitgutschriften;
- Beschäftigt mindestens eine bezahlte Person als Geschäftsführer/in;
- Baut Genossenschaften auf in einem überschaubaren Tätigkeitsbereich;
- Organisiert Zusammenkünfte (KISS-Cafés) zum Kennenlernen, Kontakte und Beziehungen pflegen, Weiterbildung usw.);
- Kooperiert mit ähnlichen Organisationen, politischen Behörden, Kirchen usw.;
- Beschafft Finanzen;
- Macht Öffentlichkeitsarbeit



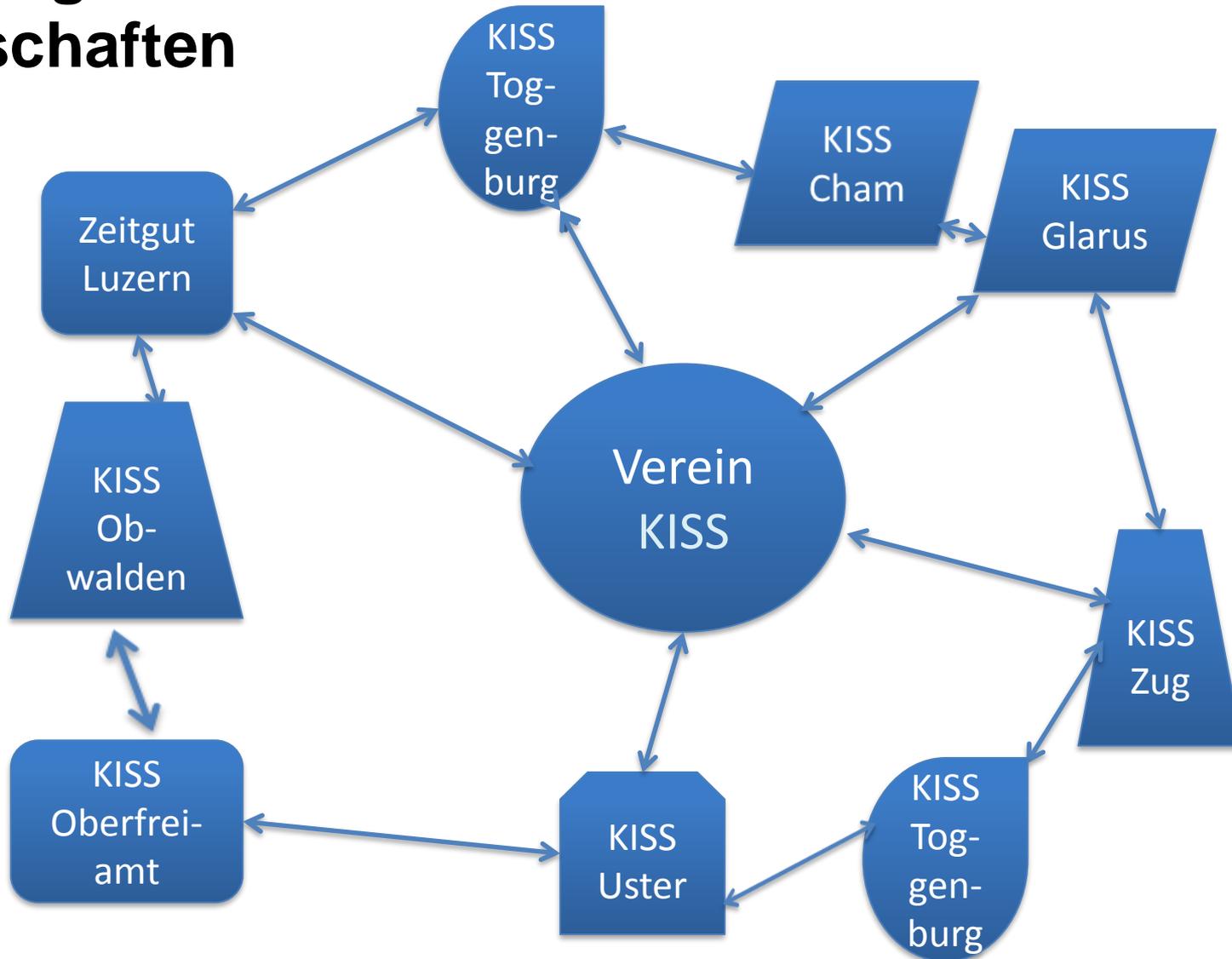
Merkmale des Modells KISS

- Die Masseinheit ist immer eine Stunde unabhängig von der Art der Unterstützung;
- Erworbene Stunden können verschenkt werden
- Erfassen der Stunden durch EDV-System
- Aufbau, Gestaltung und Weiterentwicklung nach dem Bottom up Prinzip (von unten nach oben)
- Dezentrale Organisation
- Strebt Vernetzung mit anderen Organisationen, die in ähnlichen Bereichen aktiv sind an. Ziel: Zusammenschluss im Sinne einer Care Community.

Stand des Netzwerks KISS

- Gründung Verein KISS 2011;
- Gründung KISS Luzern (heute Zeitgut) 2012, KISS Obwalden 2013;
- 2015 Gründung KISS Genossenschaften Cham;
- 2016 Oberfreiamt, Glarus, Uster, Zug, Toggenburg, Bottmingen-Oberwil;
- 2017 Reusstal-Mutschellen und Kreis 10 in der Stadt Zürich;
- 2018 Bezirk March, Tösstal, Knonaueramt (Nov. 2018)
- In rund 15 Gemeinden Projekte zum Aufbau einer Genossenschaft KISS (zwei davon in der Romandie).

Organisation: Dachverein und Genossenschaften



Finanzierung

- **Verein:** Kantone, Stiftungen, Partnerschaften, Krankenkassen, Firmen und Bund (?)
- **Genossenschaften:** Stiftungen, Kirchen, Gemeinden, Kantone, Firmen usw.
- Studie Büro BASS Bern zeigt den quantitativen Nutzen für die Gemeinden, Kantone und Bund.

KISS wird unterstützt von:

Partnerschaft mit der AXA *Stiftung Generationen-Dialog*



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilit  publique
Societ  svizzera di utilit  pubblica

MBF
foundation

MIGROS
kulturprozent



ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG



ERNST GÖHNER STIFTUNG

Prof. Otto Beisheim Stiftung

Walder Stiftung

Swiss Re Milizpreis 2015, Erfinder Casting «Wunsch-Schloss» 2015, 1. Preis

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Altersgerechtes Bauen nützt allen



Wohnungsbau, Wohnungsanpassungen und öffentlicher Raum

- Felix Bohn
Gerontologe, Architekt, Ergotherapeut, Lichtdesigner

Ehret die Alten bevor sie erkalten



Augenzwinkernder Abschluss

- Birgitta Schermbach
Pflegefachfrau Psychiatrie, Fachberaterin für
Psychotraumatologie, MAS PHSG in Supervision



Schlusswort

Käthi Wälchli,
Präsidentin KAP

- Zusammenfassung
- Dank
- Nächstes Forum:
Freitag, 1. November 2019

